

„Die Jagdsignale haben auf jeden Fall Vorrang“

Josef Füchtenkord bewertet Jagdhornbläser. In Siegen beginnt heute der NRW-Landeswettbewerb

SAMSTAG
KUI

Von Ann-Christin Fürbach



che Fassung erreicht.

Siegen. Hornhaltung, Anzugordnung, Tonreinheit – das sind Kriterien, nach denen **Josef Füchtenkord** Jagdhornbläser bei Wettbewerben beurteilt. Dazu ist der 70-Jährige aus Harsewinkel im Kreis Gütersloh regelmäßig in ganz Deutschland unterwegs. Vergangenes Wochenende noch in Bayern, nun in Siegen: Wenn am Samstag und Sonntag rund 2000 Jagdhornbläser am Oberen Schloss zum 30. Landeswettbewerb Nordrhein-Westfalens im Jagdhornblasen antreten, wird Füchtenkord allerdings im Hintergrund die Fäden ziehen. Im Landesjagdverband ist er zuständig für die Pflege des Brauchtums.

Worum geht es bei diesen zahlreichen Wettbewerben?

Josef Füchtenkord: Wenn man als Jäger aus Nordrhein-Westfalen an einer Jagd in Bayern oder Baden-Württemberg teilnimmt, dann können Personen, die sich noch nie gesehen haben, einheitliche Signale blasen mit ganz geringen Abweichungen – das ist das Ergebnis der vielen Wettbewerbe seit 1957. Mittlerweile ist eine einheitli-

Ist das Jagdhorn mehr ein musikalisches Instrument oder ein Signalinstrument?

Die Jagdsignale haben auf jeden Fall Vorrang. Erst wenn wir sie beherrschen, können wir uns anderen Dingen zuwenden. Es gibt Signale, um die Jagdgesellschaft zu begrüßen oder Totsignale zu Ehren des erlegten Wildes – dabei gibt es für jede Art ein anderes Signal. Und zuletzt noch die Jagdleitersignale, damit sich die Jäger verständigen können. Wenn geschossen wird, obwohl es nicht erlaubt ist, wäre das fatal.

Wird bei der Jagd heute immer noch das Horn benutzt oder zum Beispiel auch das Handy?

Mit dem Handy ist es schwierig, denn es gibt schließlich Funklöcher. Es gibt kaum eine Jagd, bei der das Jagdhorn nicht benutzt wird, zur Verständigung und Sicherheit.

Und das Jagdhorn als Instrument – was fasziniert Sie daran?

Das Betätigungsfeld ist unwahrscheinlich breit gefächert. Man kann mit einfachen Signalen anfangen und bis zur schweren Jagdmusik



Der Landesbläserwettbewerb NRW wird alle zwei Jahre angeboten. Dann kommen etwa 2000 Jagdhornbläser aus 120 Gruppen zusammen. FOTO: LANDESJAGDVERBAND NRW

übergehen. Besonders der raue Klang der Parforcehörner, auf denen bis zu 16 Töne gespielt werden, hat mich immer fasziniert.

Wie hat sich das Jagdhorn als Instrument entwickelt?

Das Jagdhornblasen hat schon in der Steinzeit angefangen, damals mit einfachen Tierhörnern. Da wurden nur einzelne Töne in einer Tonhöhe produziert, eine Art Morsecodex. Und dann kam das Fürst-Pless-Horn dazu, und durch die Länge der Hörner sowie später durch die

Ventile wurden verschieden hohe Töne erzeugt. Und die Entwicklung schreitet immer weiter fort: Es gibt bessere Materialien, Mundstücke, Zubehörteile.

Ist man als Jagdhornbläser eigentlich auch automatisch Jäger?

In meiner Bläser-Gruppe haben wir 60 Mitglieder, davon haben 40 Prozent einen Jagdschein, die anderen 60 Prozent haben keinen.

Und wie war das bei Ihnen?

Heute bin ich auch Jäger. Früher

Beeindruckende Abschlusskonzerte

Der 30. Landeswettbewerb im Jagdhornblasen findet am Samstag und Sonntag, 18. und 19. Juni, am Oberen Schloss in Siegen statt. Am Samstag sind die Wertungsspiele von 8 bis 19 Uhr, um 17.30 Uhr gibt es ein gemeinsames Blasen; am Sonntag von 8 bis 17.30 Uhr, ab 16 Uhr das gemeinsame Konzert. Die Veranstaltung ist öffentlich. Information im Internet: kjs-siegerland-wittgenstein.de

hatten meine Eltern und ich aber erst einmal nichts mit der Jagd zu tun, das kam durch meine Freunde. Mit ihnen bin ich zusammen als Treiber auf Jagd gegangen.

Ist es einfach, das Jagdhornblasen zu erlernen?

Ja, die fangen teilweise schon im Alter ab acht Jahren an. Innerhalb eines Jahres kann man es schaffen und an einer jagdlichen Ausübung teilnehmen. Wenn man andere Instrumente blasen kann, ist das natürlich hilfreich.